

tum (Iconium) schon eine große Rolle spielte, erreichte unter der Seldschukenherrschaft seinen größten Glanz, wovon noch in den Resten zahlreicher Bauwerke Spuren zu sehen sind. Von hier begab sich Baron Eisenstein nach dem derzeitigen Endpunkt der anatolischen Bahn, nach Eregli, und fand Gelegenheit, die im Bau befindliche Strecke über den zilizischen Taurus besichtigen zu können. Die wildzerklüfteten Felsen und Schluchten bereiten dem Bau, besonders dem Abstieg zur Küste ganz gewaltige Hindernisse. Von Eregli fuhr Baron Eisenstein nach Konia zurück und wandte sich westwärts der Küste zu. Er begab sich nach Smyrna, dessen enge Gäßchen am Abhange des Pagosberges die Altstadt erkennen lassen und deren zahlreiche Ruinen-Bauwerke in verschiedenen Baustilen von den einzelnen Herrschaften Zeugnis geben. Der Vortragende schilderte hierauf seine Eindrücke in Ephesus, dessen 3000 jährige Geschichte österreichische Gelehrte ausgegraben haben. Hier ist es dem Menschen nicht gelungen, durch Schutzbauten die Versandung des Hafens und die Versumpfung der Küstenzone zu verhindern. Von Smyrna ging die Reise über Konstantinopel nach Trapezunt. In Trapezunt unterscheidet man deutlich die von Einheimischen bewohnte Altstadt an dem Abhang des ehemaligen Festungsberges und die im Osten davor gelegene Neustadt, die Handelsstadt. Dem Vortragenden war es sichtlich eine große Freude, erzählen zu können, welches großes Ansehen in Trapezunt die österreichische Post und der österreichische Lloyd genießen, und er sprach den Wunsch aus, österreichische Kaufleute möchten sich auch auf anderen Gebieten und an anderen Orten im Orient so rühmend hervortun.

Außerordentliche Versammlung am 12. März 1912.

Der Vorsitzende Prof. Dr. E. Oberhummer eröffnete die Versammlung, zu der nebst zahlreichen Vertretern der Wissenschaft Unterrichtsminister R. v. Hussarek und Eisenbahnminister Baron Forster erschienen waren, und begrüßte mit herzlichen Worten den Redner des Abends, Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Penck aus Berlin, dessen Name durch seine zwei Jahrzehnte umfassende Tätigkeit als Professor der Geographie an der Wiener Universität mit der Entwicklung der wissen-

schaftlichen Erdkunde in Österreich aufs engste verknüpft sei und der vor sechs Jahren einem Ruf an die größte Universität des Deutschen Reiches gefolgt sei, um zugleich dort als Leiter jener Institution des Museums und Institutes für Meereskunde zu wirken, die dazu bestimmt ist, das Interesse und Verständnis für die Bedeutung des Meeres im wirtschaftlichen und politischen Leben des Deutschen Reiches zu fördern, zugleich aber auch für die wissenschaftliche Erforschung des Meeres neue Kräfte heranzubilden. Prof. Oberhummer wies darauf hin, wie heute vom Alpenrand bis zur Wasserkante gleichsam Seeluft herrsche, überall im deutschen Volke die Bedeutung der Seegeltung erfaßt werde und wie auch seit kurzem in Österreich durch die Adriaforchung Ansätze zu einer intensiveren Beschäftigung mit den Aufgaben der Meereskunde vorhanden seien.

Hierauf nahm Geheimrat Penck, lebhaft begrüßt, das Wort zu seinem Vortrag über das Institut und Museum für Meereskunde in Berlin. Einleitend wies er auf die in den letzten Jahrzehnten vor sich gegangene völlige Umgestaltung des Wirtschaftslebens des Deutschen Reiches hin, das heute den bedeutendsten Industriestaat der Erde darstellt, dessen überseeische Auswanderung infolge der verbesserten und stetig steigenden Erwerbsmöglichkeiten in der Heimat nahezu völlig zum Stocken gekommen sei und dessen Außenhandel sich heute zu drei Viertel auf dem Meere bewege. Die notwendige Folge dieser Umwälzung war die Entwicklung des Deutschen Reiches zu einer der stärksten Seemächte, die auf Schutz und Verteidigung der deutschen Handelsinteressen bedacht sein muß. Um die Überzeugung von der Notwendigkeit dieser Entwicklung in alle Schichten der Bevölkerung und alle Gaue des Reiches zu tragen, zugleich aber auch den Anteil Deutschlands an wissenschaftlicher Meeresforschung zu heben, entstand die genannte Institution, deren Ziele von ihrem ersten Leiter, dem noch kurz vor der Eröffnung des Museums verstorbenen berühmten Geographen Ferdinand v. Richthofen festgelegt wurden und die sich unter der Leitung von A. Penck immer vielseitiger entwickelt hat. Das Museum für Meereskunde ist mit dem ihm als Universitätsinstitut angegliederten Institut für Meereskunde im alten chemischen Institutsgebäude in der Georgenstraße untergebracht und dient einerseits durch seine

Expositionen und allgemein zugänglichen populären Vorträge über alle Zweige der Kunde vom Meere der Belehrung der Bevölkerung, anderseits der Heranbildung junger Kräfte in ozeanographischer Forschung. An der Hand zahlreicher Lichtbilder schilderte nun der Redner einen Gang durch das Museum. Die unteren Räume sind der Darstellung der Entwicklung des Schiffahrtswesens gewidmet: ein historischer Saal zeigt diese in Modellen vom Wikingerboot bis zu den modernsten Typen der jetzigen deutschen Flotte; im großen Lichthof stehen Modelle der neuesten Kriegsschiffe und Handelsschnelldampfer im Maßstab 1 : 50; der offene Hof enthält Schiffsteile, Schiffsschrauben, Bugverzierungen sowie das vor 50 Jahren im Kieler Hafen gesunkene erste Unterseeboot von W. Bauer, der angrenzende Waffensaal Kanonen, Torpedos und Schiffsminen. An diese Reichsmarine-Sammlung schließt sich in den oberen Stockwerken die historisch-volkswirtschaftliche, die den ehemaligen und modernen Schiffsbau, Schiffsmaschinen, Modelle deutscher Segelschiffe, ferner ein bis in alle Einzelheiten getreues Modell der Mitte des Hamburger Hafens, die Anordnung der Befuerung der Swinemündung, endlich die Pillauer Fahrstraße im Frischen Haff zur Anschauung bringt. In der Galerie befindet sich die Instrumentensammlung, nautische Instrumente zur Schiffsortbestimmung, Kompassse, Logge, Handlote und alle die Instrumente der modernen Tiefseeforschung; ein anderes Zimmer enthält Darstellungen der Größe und Tiefe der Meeresräume und ihres Salzgehaltes, Modelle und Modellkarten der Küstenformen u. a. m. Die biologische Sammlung zeigt das Korallenriff von El Tor im Roten Meer, die südpolare Tierwelt, eine Nachbildung des Lummenfelsens an der deutschen Nordseeküste, ferner Alkoholarien mit der Bevölkerung der Korallenriffe, Schwämmen, Nutzfischen der Nordsee, verschiedenen Tiergenossenschaften und Symbiosen vom Meeresboden, endlich den Betrieb und die Entwicklung der Hochseefischerei.

Die zweite Hauptaufgabe, die Heranbildung wissenschaftlich geschulter Kräfte, ist durch Prof. A. Grund nach seinen Erfahrungen am hydrographischen Kurs in Bergen begründet und von Dr. A. Merz in glänzender Weise weitergeführt worden. Zur Schulung der Studenten dienen Exkursionen, mit Beobachtungen verbunden, auf dem kleinen Sacrowersee bei

Potsdam, die bereits wichtige Resultate über die täglichen Temperaturvariationen und den Gasgehalt des Seewassers geliefert haben, sowie längere Aufenthalte auf Leichterschiffen an der Elbe. Um auch das tiefere Meer in das Bereich dieser Studien einbeziehen zu können, wurde der Versuch gemacht, auf Helgoland eine ozeanographische Station zu gründen, die aber an dem Wohnungsmangel daselbst scheiterte; statt dessen hat die Kaiser Wilhelm-Stiftung kürzlich die einst dem Berliner Aquarium gehörige Station in Rovigno erworben und beginnt diese zu einer ozeanographisch-biologischen Expositur auszugestalten, so daß binnen kurzem österreichische Studenten in Triest und Berliner in Rovigno in bundesgenossenschaftlichem Wettstreit nebeneinander arbeiten werden. Anknüpfend an die neuesten Probleme der Ozeanographie führte der Redner auch eine Reihe von Bildern und Karten vor, die die Arbeitsmethoden und Ergebnisse der letzten deutschen ozeanographischen Expeditionen, darunter die Reise von A. Merz auf einem Kabeldampfer über den südatlantischen Ozean, zeigten, endlich Bilder der ozeanischen und Brandungswellen nach Aufnahmen des Grafen R. Larisch. — Der Vortrag des Geheimrates A. Penck wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Jahresversammlung am 26. März 1912.

Der Präsident Prof. Dr. Oberhummer eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: „Alljährlich obliegt es dem Ausschusse, in dieser Versammlung über die Veränderungen in der Gesellschaft und ihre Tätigkeit während des abgelaufenen Jahres einen kurzen Bericht zu erstatten. Da die Bewegung im Mitgliederstand und die Kassagebarung Ihnen durch den Herrn Generalsekretär und den Herrn Kassarevisor ziffermäßig mitgeteilt wird, kann ich mich auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken.

Das abgelaufene Kalenderjahr war für unsere Gesellschaft im Vergleich zu dem vorhergehenden, in welchem sich mehrere festliche und außerordentliche Veranstaltungen in kurzen Zwischenräumen folgten, ein verhältnismäßig ruhiges. Es wurden 1911 im ganzen 7 allgemeine und 8 Fachsitzungen abgehalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Außerordentliche Versammlung am 12. März 1912. 156-159](#)